

FRANZ GRILLPARZER

LIBUSSA



 SAGA
EGMONT

FRANZ GRILLPARZER
LIBUSSA



 SAGA
EGMONT

Franz Grillparzer

Libussa
Trauerspiel in fünf Aufzügen

Saga

Libussa

Coverbild/Illustration: Shutterstock
Copyright © 1848, 2021 SAGA Egmont

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 9788726997385

1. E-Book-Ausgabe
Format: EPUB 3.0

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren für gewerbliche
und öffentliche Zwecke ist nur mit der Zustimmung vom Verlag
gestattet.

Dieses Werk ist als historisches Dokument neu veröffentlicht worden.
Die Sprache des Werkes entspricht der Zeit seiner Entstehung.

www.sagaegmont.com
Saga Egmont - ein Teil von Egmont, www.egmont.com

Personen:

Kascha, Tetka *und* **Libussa**, *Schwestern*

Primislaus

Domeslav, Lapak *und* **Biwoy**, *Wladiken*

Wlasta, Dobromila, Swartka, Slawa *und* **Dobra**,
Dienerinnen der Schwestern

Ein Weib mit einem Kinde

Landleute

Gewaffnete

Diener

Erster Aufzug

Offener Platz im Walde. Rechts im Vorgrunde eine Hütte. Daneben brennt ein Feuer.

Primislaus (*an der Tür der Hütte horchend*).

Bist du schon fertig?

Libussa (*von innen*).

Nein.

Primislaus (*nach vorn kommend*).

Ihr Götter!

Ist es denn wahr? und ist es wirklich so?

Daß ich im Walde ging, längshin am Gießbach,

Und nun ein Schrei in meine Ohren fällt,

Und eines Weibes leuchtende Gewande,

Vom Strudel fortgerafft, die Nacht durchblinken.

Ich eile hin und fasse sie, und trage

Die süße Beute, laue Tropfen regnend,

Hierher; und sie erholt sich, und ich löse

Die goldnen Schuhe selbst ihr von den Füßen,

Und breit ins Gras den schwergesognen Schleier,

Und meine Hütt' empfängt den teuern Gast.

Glückselige, ihr meiner Schwester Kleider,

Die sie getragen und mir sterbend ließ,

Ihr werdet dieser Hohen Leib umhüllen,

Und näher sie mir zaubern, die so fern.

Libussa (*in ländlicher Tracht aus der Hütte tretend*).

Hier bin ich, und verwandelt wie du siehst.

Des Bauern Kleider hüllen minder warm nicht

Als eines Fürsten Rock; insoweit, merk ich,

Sind sie sich gleich.

Primislaus. Du Hohe, Herrliche!

Wie zierst du diese ländlich niedre Tracht!

Das Bild der Schwester, die mir kaum entschwand,

Es tritt in dir neu atmend mir entgegen,

Dasselbe Bild, doch lieblicher, gewiß.

Libussa. Auch für die Kleider Dank! du mein Erretter!

Wenn Rettung ja wo die Gefahr nicht groß.

Ich half mir selbst, glaub nur! erschienst du nicht.

Doch nun erfülle ganz dein schönes Wort

Und bring mich zu den Meinen wie du wolltest.

Primislaus. Dein edler Leib, bedarf er nicht der Ruh?

Libussa. Ich hab geruht, nun ruft mich ein Geschäft.

Primislaus. Bei dem ein Helfer dich nicht fördert?

Libussa. Nein.

Primislaus. Du hast den Ort bezeichnet, der dein Ziel.

Geleiten sollt' ich zu drei Eichen dich,

Die auf dem Hügel stehn am Weg nach Budesch.

Ist dort dein Haus?

Libussa. Dort nicht.

Primislaus. Vielleicht von da aus

Erkennst du selbst den Weg?

Libussa. So ist's.

Primislaus. Und ich

Soll dort dem Ungefähr dich übergeben,

Das niemals wohl uns mehr zusammenführt?

Libussa. Der Menschen Wege kreuzen sich gar vielfach

Und leicht begegnet sich Getrennter Pfad.

Primislaus. Du bist kein Weib um das man werben
könnte?

Libussa. Du hast's erraten.

Primislaus. Und, verbeut's dein Stand,

Sind's andre Gründe, die's verbieten?

Libussa. Beides.

Nun noch einmal: gedenke deines Worts
Und führe mich aus dieses Waldes Schlünden
Zum Ziele meines Weges, das du kennst.

Primislaus. Wohl, du gebeutst und ich muß dir
gehörchen.

Dort angebunden steht mein wackres Roß,
Gefällt's dir, so besteig es, und ich leite
Am Zügel es den Trennungs-Eichen zu.
Den *Trennungs*-Eichen! Wohl für immer. Sei's denn!
Dein Schmuck liegt hier im Grase rings verstreut.
Der Schleier da, die goldnen Schuhe hier,
Des Gürtels reiche Ketten aufgesprengt
Und in zwei Stücken ein so schönes Ganze.
Ich samml' es dir und trag es dienend nach,
Bis an dem Ort der Trennung du's erhältst.
Und kehr ich wieder in die heim'sche Hütte
Ist deines Daseins jede Spur verweht,
Das Gras selbst wo du tratest, es ersteht,
Und wie ein Träumender nach seines Traums

Entschwinden,

Frag ich mich selbst: wie war's? und weiß mich nicht zu
finden.

Komm denn!

Libussa. Noch eins vorerst, das ich vergaß.

(Sie geht in die Hütte.)

Primislaus. Ich will ein Zeichen nehmen meiner Tat,
Daran ich sie, sie mich dereinst erkennt,
Denn sie verhehlt, ich seh's, mit Fleiß ihr edles Selbst.
Des Gürtels goldnen Ketten eingefügt
Seh ich ein Kleinod, wohl nicht reich zumeist,
Allein beprägt mit Bildern und mit Sprüchen;
Das lös ich los und wahre mir's als Pfand,
Das Namen mir enthüllt und Stamm und Haus und
Stand.

(Er steckt das Kleinod in den Busen und sammelt Libussens übriges Geräte.)

(Libussa kommt zurück, ein Körbchen mit Kräutern tragend.)

Libussa. Sieh mich zurück!

Primislaus. Und mich bereit.

Libussa. Wohlan!

Wo ist dein Pferd?

Primislaus. Sieh, dort!

Libussa. So komm!

Primislaus. Mit Gott!

(Sie gehen. Primislaus Libussas Gewande tragend. – Pause. Dann kommt

Wlasta mit einem Jagdspieße bewaffnet, von der linken Seite.)

Wlasta. Und nirgends Menschen? – Doch! Hier eine Hütte.

(An die Türe schlagend.)

Ihr drin im Hause! – Keine Antwort?

(Nachdem sie die Türe geöffnet.)

Leer!

Und wieder keine Spur und keine Kunde.

(Dobromila tritt im Hintergrunde auf.)

Wlasta. Wer schreitet dort?

Dobromila. Hallo! Libussas Mägde!

Wlasta. Libussas Mägde hier!

Dobromila. Bist du's, o Wlasta?

Wlasta. Ich bin's. Suchst du die Fürstin?

Dobromila. Wohl, Libussa.

Wlasta. Und keine Spur?

Dobromila. Noch keine. Einsam ging sie,
Nach Kräutern suchend für den kranken Vater,
Von Psary aus, dem Schloß, gen Budesch zu,
Und ward nicht mehr gesehn.

Wlasta. Wie lebt der Fürst?

Dobromila. Er lebt wie einer, der zu leben aufhört,

Ich fürchte bald, er stirbt.

Wlasta. Ei, seine Töchter,
Gar hoch erfahren in geheimer Kunst,
Sie hindern wohl sein Ende.

Dobromila. Ach, die Kunst,
Sie endet auch, oft eh' man noch am Ende.
Komm, laß uns jetzt nach Budesch, und im Gehn
Erheben wir die Stimme Zeichen gebend,
Vielleicht vernimmt's die Fürstin und erscheint.

Wlasta. Hier läuft ein Pfad. Du rechts, ich links ins
Dickicht

Und ausgeruft: Libussas Mägde, ho!

Dobromila (*schon außer der Szene*).

Libussa!

(*Beide ab.*)

Schloß der Schwestern auf Budesch.

Innerer Hof. Links ein Teil der Wohngebäude mit einer Pforte. Der Hintergrund durch eine wallartige Terrasse geschlossen mit einem großen Eingangstor. Oben sitzt Swartka. Links nach vorn Dobra an einem Tische, auf dem ein aufgeschlagenes großes Buch liegt. Ein großer eherner Leuchter mit brennendem Licht steht neben ihr.

Dobra. Was ist die Zeit?

Swartka. Längst Mitternacht vorüber.
Die Sterne gehen scharenweis zur Ruh
Und ein Gebilde schwindet nach dem andern.
Den Reihen führt der flammende Arktur,
Die Krone sinkt am Himmel und der Adler
Lenkt nach den Bergen seinen müden Flug.

Dobra (*in dem Buche nachsehend*).

O weh, o weh!

Swartka. Was klagst, was jammerst du?

Dobra. Wenn Mars und Jupiter sich so begegnen
Ist das die Stunde, die dem Leben droht.